



Kommentar

Erfahrung als Hospitant im Walgau



Seit 20 Jahren unterstütze ich im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit Regionalentwicklung in den Philippinen und in Afrika. Eine Woche lang konnte ich mich nun als Hospitant beim Team der Regionalentwicklung im Walgau über den Walgau-

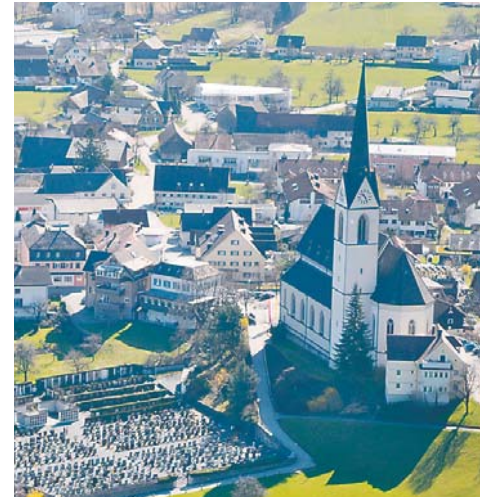
Prozess informieren. Auf dem Programm standen unter anderem eine Sitzung des Kernteams, die Arbeitsgruppe „Burgen im Walgau“ und die Walgau-Konferenz. Vorbildlich ist es, wie Bürgermeister und Bevölkerung des Walgaus „ihre“ Projekte und Themen auswählen. Dies ergibt eine große Themenvielfalt für eine gute Zusammenarbeit, über Gemeinde- und Bezirksgrenzen hinweg. Für das Projektteam ist es nicht einfach, hier den Überblick zu behalten.

Bei der internationalen Entwicklungszusammenarbeit stehen oft andere Themen im Vordergrund: Regionalentwicklung soll Familieneinkommen schaffen und die Ernährungssicherheit verbessern, Grundbedürfnisse befriedigen. Aber auch hier gilt: Nur Themen und Projekte, die die Bevölkerung zusammen mit ihren Vertretern auswählt, können weiterlaufen, wenn die Finanzierung von außen zu Ende geht.

Christof von König,
Projekt- und Programmkoordinator
für deutsche, europäische und
Schweizer Entwicklungszusammenarbeit



„Walgau aus der Luft“



Hintergrund

Der Walgau aus der Luft

Ein aktuelles Projekt der Elementa ist ein Film über die Burgen im Walgau - von der Burgruine Tosters in Feldkirch bis zum Diebschlösschen in Lorüns. Um einen Eindruck zu vermitteln, wurden alle Burgen auch aus dem Hubschrauber gefilmt. Die Regionalentwicklung im Walgau beteiligt sich an den Kosten und bekommt damit Filmmaterial von der ganzen Talschaft. Projektleiter Manfred Walser nutzte die Gelegenheit und stieg zu den Filmemachern Primus Huber und Thomas Gamon in den Hubschrauber.

Von oben bekommt man nochmal einen ganz anderen Eindruck vom Walgau. Man sieht die zahlreichen Gärten und Obstwiesen in den Gemeinden, Hochspannungsleitungen führen überall durchs Tal, Liebherr thront als Solitär an der Autobahn und die Heubargen liegen wie hingewürfelt im Landwirtschaftsgebiet. Ein lebenswertes Tal, indem sich Siedlung und Gewerbe mit Natur und Landschaft die Waage halten. Das zu erhalten ist ein gutes Ziel für den Walgau.



Was sonst noch passiert

Wo bitte kauft man Walgau-Wurst?

Beim großen Erfahrungsaustausch der Landwirte im Februar in Bürs wurde als ein Arbeitsschwerpunkt die Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte festgelegt. Nun trafen sich 28 Produzenten und Vertreter verschiedener Institutionen in der Sennerei Schnifis zu einem ersten Workshop. Einen Abend lang wurden breitgefächerte Themen rund um die Vermarktung diskutiert - vom Hofladen über den Marktstand bis zur Auslieferung auf Bestellung und zur gemeinsamen Verarbeitung und Verpackung.

Vieles konnte nur andiskutiert werden, bevor dann die Sennerei die wohlverdiente Jause bot. In einigen Bereichen wurde schon Einigkeit erzielt. Nachdem immer noch der Überblick fehlt, wer im Walgau eigentlich welche Produkte in welcher Qualität und Menge direkt vertreibt, wird die Regionalentwicklung eine gründliche Erhebung durchführen. Zugleich werden auch Gastronomiebetriebe nach ihren Bedürfnissen angefragt. Eine andere Vermarktungsschiene sind die kleinen Nahversorgungsäden. Sie haben gemeinsam mit dem Verein ‚Dörfliche Lebensqualität und Nahversorgung‘ eine eigene Produktlinie mit Premiumprodukten aus der Region ins Auge gefasst. Die Regionalentwicklung wird dazu einen Workshop mit Produzenten organisieren. Auch eine Exkursion zu einem oberschwäbischen Betrieb ist vorgesehen, der seine Milch den Kunden direkt ins Haus liefert.

„Heute weiß ja kein Koch mehr, wie man Rindfleisch zubereitet - außer Steaks und Gegrilltem bringen die Gasthäuser ja nichts auf den Teller.“



Walgau aktuell**Museumsleute unterwegs**

Im Walgau gibt es eine ganze Reihe von Museen und Sammlungen, die mit sehr viel Hingabe aufgebaut und gepflegt werden. Nach Ostern wurden die zumeist ehrenamtlichen Betreiber von der Regionalentwicklung zu einer Exkursion nach Oberschwaben eingeladen. Auf dem Programm standen ein Besuch im Bauernhausmuseum in Wolfegg und im neu eröffneten Humpisquartier in Ravensburg.

Der Besuch galt jedoch nicht nur den absolut sehenswerten Gebäuden und Sammlungen, sondern den dahinter stehenden Konzepten. Wie gelingt es beispielsweise, ehrenamtliche Helfer einzubinden? In vorbildlicher Weise zeigt das der Betrieb des Museumsladens in Ravensburg, in dem zur Finanzierung des Humpisquartiers Porzellan, Spielzeug, Textilien, Haushaltsgegenstände und Sakralgegenstände angeboten werden - alles gute alte Dinge, die von der Bevölkerung für diesen Zweck gespendet und von ehrenamtlichen Helfern restauriert und aufgemöbelt werden.

Aber auch im Bauernhausmuseum wäre es unmöglich, ohne örtliche Vereine und ehrenamtliche Helfer die zahlreichen Wochenendveranstaltungen durchzuführen - vom Eselstreffen über die Oldtimer-Schau bis zum Apfel- und Kartoffelmarkt. An solchen Spitzentagen zählt das weitläufige Museum bis zu 4.000 Gäste. So wundert es nicht, dass zum jährlichen Helferfest im Dezember jedesmal 150-200 Freiwillige eingeladen werden.

Ein großes und für den Walgau sehr wichtiges Thema sind die Depots und die Archivierung der Sammlungen. Jedes Museum hat „den Keller voll“ und erhält regelmäßig weitere



Stücke aus der Bevölkerung, die nicht sofort ausgestellt werden können - entweder mangels Platz oder weil sie noch restauriert werden müssen. Hinzu kommen ganze Sammlungen, die bisher noch gar keinen Ausstellungsraum gefunden haben. Diese Gegenstände müssen sicher und trocken gelagert werden und im Idealfall so archiviert, dass man jedes Stück auf Anhieb wieder findet. Bei großen Sammlungen, die ehrenamtlich gepflegt werden, ein schier aussichtsloses Unternehmen. Eine gemeinsame Anlauf- und Depotstelle für den Walgau ist daher ein Ziel der Museumsbetreiber.

Aber natürlich geht es auch darum, den „herrenlosen“ Sammlungen eine Heimat zu bieten, Sammelstücke untereinander auszutauschen, gemeinsame Ausstellungen zu konzipieren und auch in der Werbung gemeinsam

aufzutreten. Von einer engeren Zusammenarbeit erhoffen sich die Museumsleute ein abgestimmtes Konzept, unter dessen Dach die Museen und Sammlungen im Walgau weiter entwickelt werden können - sozusagen ein Heimatmuseum an verschiedenen Standorten. Es soll die Entwicklung des Walgaus widerspiegeln - die Landwirtschaft und das

Handwerk genauso wie die Industriegeschichte, die den Walgau so stark geprägt hat. Dabei reicht die Zusammenarbeit im Einzelfall durchaus von der Schattensburg bis ins Klosterthal und Große Walsertal.

Zufrieden und hoch motiviert kletterten die Museumsleute am Abend wieder aus dem Bus und beim nächsten gemeinsamen Workshop soll dann das gemeinsame Museumskonzept an Schärfe gewinnen.

**Termine:**

Für die Terminplanung wurde die Walgaukonferenz am 16. April abgewartet. Die Regionalentwicklung wird sich in den nächsten Wochen in allen 21 neu gewählten Gemeindevertretungen präsentieren. Wer sich für die Termine der im Text angekündigten Workshops interessiert, nimmt bitte mit der Regionalentwicklung direkt Kontakt auf.

Weiters laden wir Sie zur Mitarbeit am Walgau Wiki ein, wo Sie unter www.wiki.imwalgau.at Themen der Regionalentwicklung diskutieren können.



IMWALGAU GEMEINDEN gemeinsam
 Wolfhaus, Bazulstraße 2, A-6710 Nenzing
 T 05525 / 62215-151, sekretariat@imwalgau.at
 Mo - Fr 9 - 12 sowie Di und Do 14 - 18 Uhr
www.imwalgau.at & zum Mitmachen:
www.wiki.imwalgau.at